

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Band: 51 (2004)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: 32. Generalversammlung des aargauischen Zivilschutzverbands

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GENERALVERSAMMLUNG DES ZIVILSCHUTZVERBANDES THURGAU

Reformen schreiten zügig voran

Eigentlich wollte der Zivilschutzverband Thurgau an seiner Mitgliederversammlung vom 8. Juni in Weinfelden über eine neue mögliche Organisationsform des Verbandes informieren. Doch dazu kam es nicht.

CHRISTOF LAMPART

Traktandiert war eine mögliche neue Organisationsform des Verbandes zwar nicht, aber im Vorfeld der Versammlung sickerte durch, dass an diesem Abend über die Zukunft des Verbandes orientiert werden sollte. Doch ein «Telefon vor dem Mittagessen», so der Präsident des Zivilschutzverbandes Thurgau, Elmar Bissegger, Matzingen, habe alles überraschenderweise geändert. «Wir haben nun noch andere Optionen, indem wir uns eventuell aufs Jahr 2005 oder 2006 mit Verbänden zusammentun, die im Bereich Sicherheit tätig sind», so der Präsident. Über welche Optionen es sich namentlich handle, wollte Bissegger jedoch nicht sagen.

In seinem Jahresbericht betonte Bissegger, dass er die mit den Partnerverbänden ge-

gründete «IG Sicherheit Thurgau» als eine «effiziente Plattform» für die Förderung des Verständnisses und der Akzeptanz zwischen und für die einzelnen Organisationen beziehungsweise Verbände erachte. Ziel sei es, vermehrt gemeinsame Veranstaltungen zu organisieren, doch sei klar, so Bissegger, dass die «IG Sicherheit Thurgau» «keine Organisation für operative Einsätze und Massnahmen» sei. Das Reformprojekt Bevölkerungsschutz komme gut voran. War der frühere Zivilschutz gleichwertig für Katastrophen und Notlagen sowie auf bewaffnete Konflikte ausgerichtet, so hätten jetzt Erstere Priorität.

Der Zivilschutz von heute ist aber enger mit dem Verbundsystem Bevölkerungsschutz (Polizei, Feuerwehr Gesundheitswesen, technische Betriebe und Zivilschutz) vernetzt. In

diesem Rahmen schützt und betreut er die Bevölkerung, schützt die Kulturgüter, unterstützt die Führungsorgane und andere Partnerorganisationen und kann für die Instandstellungsarbeiten und für (ausserkantonale) Einsätze zu Gunsten der Gemeinschaft herangezogen werden. So leisteten Thurgauer Zivilschutzangehörige im 2003 auch in Graubünden Einsätze im Bereich Instandstellungsarbeiten.

Durch die neue Aufgabenstellung als Instrument der nationalen Sicherheitskooperation werde der Zivilschutz nicht nur kleiner und effizienter, sondern auch kostengünstiger, so Bissegger. Höhere Kosten als Einnahmen wies hingegen die Verbandsjahresrechnung 2003 aus. Der Mehraufwand von 1700 Franken könne auf Grund eines Verbandsvermögens von über 31 700 Franken genauso gut verkraftet werden wie das fürs 2004 budgetierte Minus von 3300 Franken.

Die Rechnung 2003 und das Budget 2004 wurden einstimmig genehmigt, der Mitgliederbeitrag unverändert belassen.

«Thurgauer Zeitung», 16. 6. 2004

32. GENERALVERSAMMLUNG DES AARGAUISCHEN ZIVILSCHUTZVERBANDES

«Für den Aargau ist der Bevölkerungsschutz von grosser Bedeutung»

Wie hat der Kanton Graubünden die Schäden des Unwetters vom 15. November 2002 bewältigt? Eine ausführliche Antwort auf diese Frage erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Generalversammlung des Aargauischen Zivilschutzverbandes (AZSV) in einem Referat von Hans Gasser, Chef des Kantonalen Führungsstabs Graubünden.

BEAT KIRCHHOFER

Ewald Müller, Präsident des AZSV, eröffnete die diesjährige Generalversammlung vom 26. März in Lenzburg für einmal nicht mit dem statutarischen Teil, sondern mit Aperitif und Imbiss. In seinem Jahresbericht streifte Müller die zahlreichen und erfolgreichen Anlässe, welche der Aargauische Zivilschutzverband im Jahr 2003 durchgeführt hat. Aus ihnen sticht vor allem die Mitwirkung des AZSV an *Das Fest* im Rahmen des Aargauer Kantonsjubiläums in Aarburg heraus. Zusammen mit der Armee wurde eine Ausstellung betrieben, welche den Besucherinnen und Besuchern die Geschichte der Felddivision 5 aufzeigte und einen Einblick in den modernen Bevölkerungsschutz gab.

Für das Jahr 2004 stehen Workshops für Zivilschutzkommandanten, eine Besichtigung des Armeemuseums in Thun und die Gruppenmeisterschaft Bevölkerungsschutz (am 16. Juni in Villmergen) auf dem Programm.

Unter den Gästen der Generalversammlung weilte mit Regierungsrat Ernst Hasler auch der Aargauer «Bevölkerungsschutz-Direktor». Er erinnerte daran, dass dem Bevölkerungsschutz im Aargau, dem Kanton der grössten Verkehrs- und Wasserströme und mit seinen Energie- und Chemie-Anlagen, eine grosse Bedeutung zukommt. Deshalb habe man sehr früh mit der Reorganisation und Neuausrichtung des Zivilschutzes auf die neue Bedrohungslage begonnen und die entsprechenden Führungsstrukturen umgesetzt.

BABS-Vizedirektor Karl Widmer, Geschäftsleitungsmitglied des Schweizerischen Zivilschutzverbandes, überbrachte den GV-Teilnehmerinnen und -teilnehmern die besten Grüsse und Wünsche des Dachverbandes ZSVS.

Schlammlawinen in Graubünden

Was die Partner des Bevölkerungsschutzes zu leisten vermögen, zeigte Hans Gasser,

Chef des Kantonalen Führungsstabs Graubünden und Chef des kantonalen Amtes für Militär und Zivilschutz, in seinem Referat über das Unwetter vom 15. November 2002 auf. Damals gab es innert dreier Tage in Dentschis 300 Liter Niederschlag pro Quadratmeter, im Hinterrhein sogar deren 500. Die Folge waren Murgänge, die Ortschaften gefährdeten oder gar verschütteten. Für Soforthilfe und Evakuierungen leistete der Bündner Bevölkerungsschutz (Polizei, Feuerwehr und Zivilschutz) rund 3500 Manntage und die Armee deren 4500, wobei eine Durchdienerkompanie zum Schutz vor Plünderungen habe eingesetzt werden müssen. Mit der Rückkehr der Evakuierten in ihre Dörfer sei die Betreuung nicht abgeschlossen gewesen, sagte Gasser. Careteams hätten sich der Rückkehrer angenommen.

69 der 187 Bündner Gemeinden hatten anschliessend den Kanton ersucht, ihnen bei Instandstellungsarbeiten zu helfen. In deren Rahmen griffen Zivilschutzorganisationen aus anderen Kantonen den Bündnern Zivilschützern (diese leisteten 4100 Tage Dienst) mit 7400 Manntagen unter die Arme. □